



### Worum geht es:

In dem Artikel wird – ausgehend von einer Reflexion eigener Erfahrungen und bezogen auf eine konkrete Anforderungssituation – eine Projektarbeit vorgestellt, die eine differenzierte und eigenständige Auseinandersetzung mit Gastfreundschaft und ihrer Bedeutung im Kontext der biblisch-christlichen Tradition sowie im Islam ermöglicht. Die Projektarbeit verbindet Perspektiven der verschiedenen Kurshalbjahre der Oberstufe und kann in die Gestaltung eines Gottesdienstes münden.

### Autor:

Dr. Jochen Walldorf  
Studienleiter RPI Gießen  
jochen.walldorf@rpi-ekkw-ekhn.de



### Klassenstufe:

Sek. II  
in Hessen Q1-Q4 (Ausgangspunkt: Q4.1 und Q4.4)  
in Rheinland-Pfalz die Themenbereiche verbindend

### Stundenumfang:

6-8 Stunden (sowie ggf. ein Gottesdienst)

### Kompetenzen:

Die Schüler\*innen können

- Herausforderungen und Chancen einer gastfreundlichen Kirche in Geschichte und Gegenwart erläutern und beurteilen,
- ausgehend vom Thema Gastfreundschaft verbindende Grundlinien der Kurshalbjahre Q1-Q4 (KCGO Hessen) wahrnehmen und erläutern
- thematisch relevante theologische und biblische Texte deuten und verstehen,
- Bausteine zum Thema Gastfreundschaft für einen Gemeindegottesdienst entwickeln, reflektieren und präsentieren.

### Material:

- M1** Zitate, Aphorismen, Aussagen zur Gastfreundschaft
- M2** Wolfgang Vorländer, Gott als Gastgeber – eine prophetische Vision
- M3** Monika Renninger, Gottes Gastfreundschaft
- M4** Wolfgang Vorländer, Jesus als Gast und Gastgeber
- M5** Gerhard Orth, Gastfreundschaft im Leben Jesu – biblische Perspektiven
- M6** Wolfgang Vorländer, Gastfreundschaft in der frühen Kirche – zwei Beispiele
- M7** Fra Angelico, Christus wird als Pilger von zwei Dominikanern aufgenommen (Fresko)
- M8** Wolfgang Vorländer, Gastfreundschaft – Wesensmerkmal der Kirche
- M9** Gastfreundliche Kirche heute – Internetlinks
- M10** Aisha Stacey, Gäste auf islamische Weise behandeln



Die Materialien und eine Home-schooling-Variante der Einheit sind auf unserer Webseite verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

# EINLADUNG ZUM FEST DES LEBENS

## Eine kursübergreifende Projektarbeit für die Oberstufe zum Thema „Gastfreundschaft“

Jochen Walldorf

Gastfreundschaft ist etwas Wunderbares. Ich erinnere mich noch gut an viele gastfreundliche Begegnungen, als ich mit meiner Frau und Freunden in Deutschland und der Schweiz auf dem Jakobsweg unterwegs war. Wildfremde Menschen haben uns willkommen geheißen, ihr Haus geöffnet und zum Essen eingeladen; anregende Gespräche entstanden, ein Stück geteiltes Leben. Ein Geschenk, mitten auf dem Weg.

Der Theologe Wolfgang Vorländer bezeichnet Gastfreundschaft als „Poesie des Lebens“ – ein schönes Bild. Im Erleben und Gewähren von Gastfreundschaft kann – wenn es gut geht – etwas aufleuchten von der Schönheit des Lebens, von der Tiefe und Wärme zwischenmenschlicher Begegnung, von der Leichtigkeit des Seins und befreiter Sinnlichkeit. Das Schwere und Belastende wird nicht einfach ausgeblendet, aber es ist nicht mehr und nicht allein bestimmend im Raum geteilten Lebens und geteilter Freude. Nicht zufällig ist das Fest ein biblisches Bild für das Reich Gottes, das in prophetischen Texten des AT und in der Verkündigung Jesu eine wichtige Rolle spielt. In den Tischgemeinschaften Jesu gerade mit Menschen am Rande der Gesellschaft wird diese Verheißung kommenden Heils schon in der Gegenwart erlebbar und spürbar. Und auch in der frühen Kirche ist Gastfreundschaft und die Aufnahme von Fremden und Bedürftigen ein wichtiges Motiv – bis heute.

Gerade in einer Zeit wie der unsrigen, in der Leistung, Selbstbehauptung und Selbstdarstellung häufig im Vordergrund stehen, kann echte Gastfreundschaft einen heilsamen Gegenpol setzen: Hier bin ich eingeladen, werde erwartet, ein Platz ist für mich da. Nicht meine Rolle, meine Funktion und mein Status sind entscheidend, sondern ich als Mensch. Auch und gerade für Jugendliche auf dem Weg der Identitätsfindung sind solche Erfahrungen bedeutsam. Sie können in ganz unterschiedlichen Formen und in diversen Kontexten begegnen: In der Familie, im Freundeskreis, aber auch im Rahmen von Reisen und Austauschfahrten in andere Länder (zu denen i.d.R. die Aufnahme in fremde Familien gehört). An solche – sicher auch ambivalenten – Erfahrungen kann hier angeknüpft werden, um Gastfreundschaft als eine (auch) für Glaube und Kirche zentrale Kategorie zu erschließen.

### Bezug zu den Curricula

Das Thema Gastfreundschaft kommt so im hessischen KCGO und im rheinland-pfälzischen Lehrplan für die Oberstufe nicht vor, ist aber dennoch geeignet, mit ganz unterschiedlichen Themenfeldern verknüpft zu werden, die in den Curricula genannt sind. Im Blick auf das hessische KCGO lassen sich Verbindungslinien zu allen vier Halbjahren der Qualifikationsphase herstellen:

- Gastfreundschaft spielt für die Lebenspraxis und das Wirken Jesu eine zentrale Rolle – sei es als Gast oder als Gastgeber (Q1).
- Eine gastfreundliche und solidarische Lebens- und Handlungsweise, nicht zuletzt gegenüber Fremden und Bedürftigen, ist für eine

christliche Ethik grundlegend (Q3, bes. Q3.3: „Ethik der Mitmenschlichkeit“) und wurzelt im christlichen Menschenbild.

- Gott wird in der biblischen Tradition immer wieder als Gastgeber bezeichnet, der von seiner Fülle weitergibt und Menschen zu seinem Fest einlädt (Q2).
- Die Kirche ist nach christlichem Verständnis zutiefst eine gastfreundliche und offene Gemeinschaft, die Menschen willkommen heißt, begleitet, mit ihnen teilt – ungeachtet aller Unterschiede; Bonhoeffer: „Kirche für andere“ (Q4).

Zudem spielt Gastfreundschaft nicht nur im Christentum, sondern auch in anderen Religionen eine wichtige Rolle – damit öffnet sich eine interreligiöse Perspektive, die sich in unterschiedlicher Form durch alle Kurshalbjahre der Oberstufe zieht.

Angesichts dieser die Halbjahre verbindenden Verknüpfungen bietet sich die Möglichkeit, die folgende Projektarbeit zum Thema Gastfreundschaft als (punktuelle) Verdeutlichung zu verstehen. Sie kann z.B. am Ende der Qualifikationsphase (Q4) stehen, ausgehend vom Stichwort einer gastfreundlichen, solidarischen Kirche bzw. von der Frage, welchen Beitrag Kirche in unserer Gesellschaft leistet (vgl. Q4.4).

### Möglicher Einstieg: Erfahrungen von und mit Gastfreundschaft

„Wären in einem Gästebuch alle Geschichten der Gastfreundschaft im Verlauf der Menschheitsgeschichte aufgeschrieben, würde erkennbar, dass die zerrissene [...] Menschheitsfamilie mit all ihren wüsten Exemplaren doch nicht ohne einen kleinen Glanz der Gemeinschaft auskommen muss ...“ (W. Vorländer).<sup>1</sup> Warum nicht mit den Jugendlichen solche Geschichten sammeln (und vielleicht sogar in einem „Gästebuch“ zusammenstellen)?

Die Schüler\*innen werden eingeladen, sich eigene wohlthuende Erfahrungen von Gastfreundschaft in Erinnerung zu rufen und noch einmal zu vergegenwärtigen. Was hat mir daran gutgetan? Wodurch waren diese Erfahrungen gekennzeichnet? Wie lassen sich die Beziehungen zu (den) anderen beschreiben? Welche Rolle spielen sinnliche Elemente (Essen und Trinken, Raumgestaltung, Musik etc.). Inwiefern werden Leib und Seele gleichermaßen angesprochen?

In einer Schreibmeditation geben die Lernenden in Einzelarbeit eine solche Erfahrung von Gastfreundschaft anschaulich und konkret auf einem Blatt Papier wieder. Danach bleibt das Blatt auf dem Arbeitstisch liegen; es findet mehrfach und im gleichen Zeittakt (die Lehrkraft leitet ein und aus!) ein beliebiger Platzwechsel statt, verbunden mit der Lektüre der dort ausliegenden Texte. Ein kurzer Austausch im Plenum, in dem das Besondere der geschilderten Erfahrungen herausgearbeitet wird, schließt diese Phase ab. Es ist denkbar, dem Schreib-

auftrag noch eine Phantasiereise voranzustellen, die behutsam und anschaulich in eine gastfreundliche Begegnung hineinführt.

Alternativ zur Schreibmeditation können Zitate, Aphorismen, Aussagen zur Gastfreundschaft (vgl. **M1**) auf DIN A3-Bögen ausgedruckt und im Raum ausgelegt werden, die Jugendlichen werden gebeten diese wahrzunehmen und schriftlich zu kommentieren. Es entsteht ein Schreibgespräch, in das eigene Erfahrungen und Perspektiven einfließen. Abschließend kann jeder sich zu einem Zitat stellen, das ihn oder sie in irgendeiner Weise angesprochen oder auch irritiert hat.

### Ideen für eine Projektarbeit

Die nun folgende Projektarbeit verortet das Thema Gastfreundschaft im Kontext der biblisch-christlichen bzw. religiösen Tradition und setzt dabei mit einer konkreten **Anforderungssituation** ein, die zwar fiktiv, aber keineswegs unrealistisch ist: „Die örtliche Kirchengemeinde hat mit der Religionslehrkraft eine schöne Tradition entwickelt: einmal jährlich gestalten die Schüler\*innen eines Religionskurses einen Gottesdienst in der Gemeinde. So kommt es zu einer für beide Seiten fruchtbaren und interessanten Begegnung. Im kommenden Gottesdienst dieser Art soll es um das Thema Gastfreundschaft in seinen verschiedenen Dimensionen gehen. Ihr als Kurs bereitet den Gottesdienst vor ...“.

Ausgehend von dieser Anforderungssituation werden bis zu sechs Projektgruppen gebildet, die sich jeweils mit einem Aspekt des Themas inhaltlich näher auseinandersetzen – siehe dazu die Übersicht. Die Lehrkraft stellt den Gruppen verschiedene Materialien zur Verfügung, die bei der Erarbeitung ihres Themas und der Vorbereitung der Präsentation zu berücksichtigen sind. Neben den genannten Aspekten können weitere hinzukommen, vorhandene Aspekte (z.B. gastfreundliche Kirche heute) nochmals unterteilt werden oder auch einzelne Aspekte ganz wegefallen.

Foto © Peter Kristen



## Thematische Aspekte und Materialien für die Projektarbeit

### → Gott als Gastgeber – biblische Bilder

**Texte:** Wolfgang Vorländer, Gott als Gastgeber – eine prophetische Vision (M2) / Monika Renninger, Gottes Gastfreundschaft (M3)

*Ergänzend:* Gerd Theißen, Einladung zum Fest des Lebens (Auslegung zu Lk 14), z. B. in: Kursbuch Religion Oberstufe, Calwer/Diesterweg 2004, S. 144

**Bibelstellen:** Jesaja 25,6-9; Lukas 14,15-24; Psalm 23 (bes. V. 5-6); evtl. auch Gen 18,1-15

### → Jesus als Gast und Gastgeber

**Texte:** Wolfgang Vorländer, Jesus als Gast und Gastgeber (M4) / Gerhard Orth, Gastfreundschaft im Leben Jesu – biblische Perspektiven (M5)

**Bibelstellen:** Lukas 19,1-10; Markus 2,13-17 (Tischgemeinschaften); Johannes 13,1-15 (Fußwaschung); Johannes 6,1-15 (Speisung der Fünftausend)

### → Gastfreundschaft in der frühen Kirche

**Texte:** Wolfgang Vorländer, Gastfreundschaft in der frühen Kirche – zwei Beispiele (M6)

**Bild:** Fra Angelico, Christus wird als Pilger von zwei Dominikanern aufgenommen, Fresko um 1441, (M7)

**Bibelstellen:** Apostelgeschichte 2,42-47

### → Gastfreundschaft als Lebensstil – z.B. „Die Gemeinschaft von Taizé“

Dazu finden sich in Literatur und Internet vielfältige Texte und Erfahrungsberichte. Weitere Beispiele eines gastfreundlichen Lebensstils sind z.B. „Die Arche“ (gemeinsames Leben von behinderten und nichtbehinderten Menschen); Madeleine Delbrêl; Mutter Theresa.

### → Gastfreundliche Kirche heute – Anregungen und Beispiele

**Texte:** Wolfgang Vorländer, Gastfreundschaft – Wesensmerkmal der Kirche (M8) / Cornelia Coenen-Marx, Gastfreundschaft – (nicht nur) ein alte kirchliche Tradition <https://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/morgenandacht/gastfreundschaft-7341>

Beispiele/Konkretionen (zur Auswahl)

- Kirchenasyl
- Willkommenskultur gegenüber Flüchtlingen und Migranten
- Vesperkirche (z.B. Vesperkirche Stuttgart, Nürnberg)
- Kirchentage (z.B. ÖKT in Frankfurt)
- Cafés von Kirchengemeinden als Orte der Begegnung (z.B. LUCA, ev. Kirchengemeinde Ochtersum; Café Kirche, ev. Christuskirche Lörrach)
- Interreligiöse Gastfreundschaft/Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Religionen
- Offene Kirche
- Hospizarbeit – Sterbende in Würde begleiten und beherbergen
- Christliche Tagungshäuser und Hotels

Texte aus dem Internet, die zur Erarbeitung dieser Beispielfelder verwendet werden können (vorrangig aus dem Bereich der EKHN), finden sich in M9.

### → Gastfreundschaft interreligiös – z.B. im Islam

**Texte:** Aisha Stacey, Gäste auf islamische Weise behandeln (M10); in diesem Text finden sich Verweise auf wichtige Koranstellen.

## Vorbereitung des Gottesdienstes

Aufbauend auf die inhaltliche Erschließung der unterschiedlichen Perspektiven zur Gastfreundschaft entwickeln die Gruppen eine anschauliche Präsentation für einen Gottesdienst (ca. 5-7 Minuten). Dabei ist darauf zu achten, dass einerseits das Thema angemessen zur Darstellung kommt, andererseits der Rahmen (Gottesdienst, Kirchenraum) hinreichend berücksichtigt wird. Der Kreativität der Jugendlichen soll genügend Raum gegeben werden. Sinnvoll ist es, wichtige Inhalte der Präsentation schriftlich auszuformulieren. Mögliche Gestaltungselemente sind z.B.:

- Dialog oder Gespräch (z.B. in verteilten Rollen, die unterschiedliche Perspektiven darstellen oder eine Auseinandersetzung mit den kennengelernten Inhalten eröffnen),
- Lesungen (z.B. Bibelstellen, Quellentexte),
- kurze Impulse, um wichtige Aspekte bzw. Zusammenhänge zu verdeutlichen,
- Anspiel/Szene/Standbild,
- Bild- bzw. Fotopräsentation,
- kurze Filmausschnitte bzw. Videoaufnahmen ...

Die Lehrkraft steht den Projektgruppen beratend und unterstützend zur Seite. Es ist sinnvoll, die Projektarbeit nach ca. 1-2 Doppelstunden zu unterbrechen, damit erste Ergebnisse und Überlegungen der Gruppen im Plenum vorgestellt werden, verbunden mit einem konstruktiven Feedback des Kurses. Schön wäre es natürlich, wenn die entwickelten Bausteine tatsächlich in einem Gottesdienst zum Thema Gastfreundschaft präsentiert werden könnten – es lohnt sich, dazu die Pfarrer\*innen umliegender Kirchengemeinden anzusprechen.

**Hinweis zum Homeschooling:** Die vorgestellte Projektarbeit kann im Wesentlichen auch zum digitalen Lernen genutzt werden. Geklärt werden muss dann vor allem, wie die Projektgruppen gebildet und in welcher Form die erarbeiteten Präsentationen vorgestellt werden. Begleitend zur Projektarbeit sollte ein Austausch im Rahmen von Videokonferenzen o.Ä. stattfinden.

### Literatur:

- Wolfgang Vorländer, Vom Geheimnis der Gastfreundschaft, Gießen 2007
- Gerhard Orth, Ohne ihr Wissen haben manche schon Engel beherbergt – Theologische Überlegungen zur Willkommenskultur, in: forum erwachsenenbildung, Heft 2/2016, S. 20-24